

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 30.

Dienstag, den 13. April

1841.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von neuen Büchern und Kunstfachen im kleinen Saale des Börsengebäudes wird, wie früher, auch in der bevorstehenden Jubiläumsmesse stattfinden. Die dazu bestimmten Artikel sind mit Factur und Preisbestimmung an Herrn J. A. Barth in Leipzig, der sich zu deren Annahme gefälligst erboten hat, abzuliefern.

Jena, Leipzig, Potsdam, den 29. März 1841.

Der Börsenvorstand.
Fr. Frommann. A. Kost. Niegel.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Vorstandes vom 28. März in Nr. 28. muß es heißen:

- IV. Nachdem die Berechnung des Thalers zu 24 Groschen nur noch in wenigen Ländern gebräuchlich und gesetzlich, auch am Abrechnungsorte Leipzig selbst abgeschafft ist, scheint es dem Vorstande angemessen, nach dem Schlusse der Generalversammlung eine freie Berathung der Anwesenden über die bereits mehrfach angeregte Frage zu eröffnen, ob und wie die Eintheilung des Thalers in dreißig Groschen in die Buchhändlerrechnungen mit möglichster Schonung der bestehenden Verhältnisse eingeführt werden könne, da eine Vereinbarung über diesen Punkt zu Vermeidung von Verwirrungen und Erschwerungen in unserm Geschäftsverkehre sehr wünschenswerth erscheint.

Erwiderung auf den Artikel im Börsenblatt Nr. 21. „Der Buchhandel und die Antiquare.“

Aus der Süddeutschen Buchhändlerzeitung.

Im Börsenbl. No. 21. wird unserem ersten Artikel über die Antiquare widersprochen. Unser Gegner gibt sich zwar die Miene, als sei er mit uns über die Sache einverstanden, als theilte er ebenfalls die Ueberzeugung, der gemeine Trödelergelb der Bücherhändler drohe dem Buchhändler über den Kopf zu wachsen, aber das einzige Mittel, diesem Unheil zu steuern, ist nicht nach seinem Sinne. Es ist nothwendig, daß man wisse, von welchem Gesichtspunkt Streitende ausgehen, wenn nicht eitle Lusthiebe geführt werden sollen, wozu

8r Jahrgang.

wir keinen Beruf verspüren. Aus dem Aufsatze des Herrn B — l wird uns der seinige nicht deutlich. Je nachdem Hr. B — l ein Sortimentshändler, ein Sortimentshändler und Antiquar, ein Antiquar oder Verlagshändler ist, kann sich ihm die Frage unter verschiedener Beleuchtung zeigen. Wir verlangen nicht, daß man sie aus der Perspective des Sortimentshandels betrachte, wie wir, aber seine Farbe wolle Jeder zeigen, der darüber mitsprechen will. Der Sortimentshandel steht in Gefahr durch die Antiquare erdrückt zu werden, während von seinem Erhalten, nach unserer Meinung, das Schicksal des ganzen deutschen Buchhandels abhängt. Damit er nicht untergehe, müssen nothwendig die regelmäßigen Verbindungen zwischen Verlagshändlern

55